

Die Wiener Architektur Reklamation

vom 28.9.2005

Eine Architekturdeklaration für Wien.

Wie erfreulich! Jedoch: Architektur deklarieren genügt nicht!

Ziele brauchen Instrumente, die greifen. Wir begrüßen alle Bemühungen in der Vergangenheit und stellen real existierende Verbesserungen nicht in Abrede. Doch: Architektur entsteht nicht Top-Down, sondern Bottom-Up; nicht auf der Basis von Deklarationen, sondern in den realen Rahmenbedingungen aus dem kreativen und kritischen Potenzial einer Stadt.

Die Genese der heute präsentierten Architektur Deklaration der Stadt Wien unterläuft ihr Bekenntnis zu Transparenz und Diskurs. Sie ist nicht das Ergebnis eines partizipativen Prozesses und wird trotz bester Absichten den Boden der alltäglichen Praxis kaum erreichen.

Wir reklamieren daher im Interesse einer vielfältigen Lebensqualität in dieser Stadt, im Sinne der Stärkung des Architekturstandortes Wien, als aktive Interessensgemeinschaft, als professionelle PlanungsexpertInnen und als engagierte, zukunftsorientierte BewohnerInnen dieser Stadt die folgenden Defizite.

1. Stadtplanung und Städtebau

Wir unterstützen die bekannten Forderungen nach größerer Transparenz in der Stadtplanung. Was leider allzu oft fehlt, ist eine frühzeitig und offen geführte Dichte- und Widmungsdiskussion - noch vor Beginn von Wettbewerbsverfahren und in jedem Fall vor der Vergabe konkreter Planungsaufträge.

Stadtplanung á la "Monte Laa", Wienerberg oder "Bahnhof Europa Mitte" hat diesen Namen nicht verdient. Sie ist auch nicht im Sinn der StadtbewohnerInnen und widerspricht den Grundsätzen verantwortlich handelnder Architekturschaffender. Wien lebt und profitiert bis heute auch von den Realisierungen des vor 110 Jahren beschlossenen Generalregulierungsplanes - Ergebnis eines offenen internationalen Wettbewerbs.

Wien hat als einziges Bundesland heute kein verbindliches Raumordnungskonzept - dies ist nicht dadurch zu rechtfertigen, dass Wien auch Bundeshauptstadt ist. Zum Selbstverständnis einer modernen Stadtplanung gehört es, über eine reine Koordinierung privater Interessen und die Bearbeitung technischer Probleme hinaus, Verantwortung gegenüber kollektiven - sozialen, kulturellen und ökonomischen - Werten in den Vordergrund zu stellen. Diese Verantwortung kann in einer Demokratie nur in einem permanenten Diskurs der verschiedenen Fachbereiche mit und vor der Öffentlichkeit erfolgen.

Wir reklamieren daher übergeordnete, öffentlich verhandelte, transparente und verbindliche Planungsziele, sowie die Forcierung kleinteiliger, zielgenauer Umsetzungen. Wir reklamieren aus ökologischen und arbeitsmarktpolitischen Gründen: Vorrang der Themen Stadterneuerung, Leerstände und Zwischennutzung gegenüber Großprojekten der Stadterweiterung; Evaluierung des Zwischenstandes Hochhauscluster; eine Diskussion zu einem verbindlichen Regelwerk für Aufzonungen. Wir reklamieren Regelungen für Planwertausgleich im Rahmen der angepeilten Vertragsraumordnung: zweckgebunden für jene Nutzungen, die räumliche Gerechtigkeit insbesondere für weniger finanzkräftige Segmente der Bevölkerung fördert.

- " **Wir fordern bewohnergerechte Nachhaltigkeit statt investorengerechter Konzeptlosigkeit.**
- " **Wir fordern eine Aufwertung des Fachbeirates für Architektur und Stadtgestaltung und seine personelle Öffnung und Verjüngung.**

2. Bauträgerwettbewerbe und Wohnbau

Vor 10 Jahren ein Fortschritt gegenüber der bis dahin üblichen Praxis der freien Vergabe und Beplanung durch "Hausarchitekten" ist der Bauträgerwettbewerb heute zu einem Hemmschuh in der Entwicklung sozial kompetenter, zukunftsorientierter Lösungen im Wohnbau geworden.

Es ist - besonders im internationalem Vergleich - nicht zu verstehen, warum bei der Verteilung von Mitteln der öffentlichen Wohnbauförderung Bauträger bereits in der Kreativphase die nahezu alleinige Verfügungsgewalt auf den Markt ausüben dürfen, und ArchitektInnen nur die verlängerte Werkbank profitorientierter Abwickler sind. Die Planung von 55.000 Neubauwohnungen bis 2015 kann nicht ausschließlich über untransparente und kaum flexible Verfahren wie Bauträgerwettbewerbe vergeben werden.

Wir reklamieren daher, dass die Stadt Wien in eine Diskussion über die Sinn- und Zweckhaftigkeit von Bauträgerwettbewerben im geförderten Wohnbau eintritt. Die Öffentlichkeit hat ein Recht auf das qualitativ beste Projekt für ihr Steuergeld! Der soziale Wohnungsbau hat in Wien Tradition, neue Gesellschaftsformen und innovative Technologien fanden in der Architektur ihren Platz. Hochwertige Lösungen erfordern eine aufgeschlossene, zukunftsorientierte Bauherrschaft, die ihre Vorgaben laufend an neue Rahmenbedingungen anpasst und optimale Lösungen in Form eines offenen Wettbewerbes sucht. Die derzeitige Praxis von Bauträgerwettbewerben führt bezüglich Planung und Ausstattungsstandard zu einer Vorselektion, welche diesen Qualitätsansprüchen nicht gerecht werden kann.

- " **Wir fordern die Entflechtung der Planungsprozesse und anstelle von Bauträgerwettbewerben möglichst offene, qualitätsorientierte Verfahren für PlanerInnen und ArchitektInnen - überall, und besonders für den sozialen Wohnungsbau!**

3. Transparenz bei Wettbewerben

Öffentliche Bekenntnisse zu Wettbewerben und Leitfäden für Wettbewerbe täuschen nicht über die Realität hinweg: dieser Faden ist gerissen. Zu viele Aufgaben, gerade auch städtebauliche Planungen im Auftrag der Stadtverwaltung, werden nach wie vor intransparent ausgeschrieben. Auch die Planerdatenbank bleibt in ihrer Handhabung schwer nachvollziehbar. Es gibt subjektiv wahrnehmbare Mängel bei der Erweiterung des Kreises der wenigen Auserwählten um ein in Wien vorhandenes - und international bewundertes - vielfältiges, kreatives Potential an professionellen ArchitektInnen.

Die Studie von Wifo, Kulturdocumentation und Mediakult* spricht eine deutliche Sprache: 24% aller Wiener Unternehmen, das sind 18.000, können dem Bereich der Creative Industries zugerechnet werden. Von diesen 18.000 Unternehmen sind 48,2 % Ein-Personen-Unternehmen, 47,9 % verfügen über 1 bis 19 Beschäftigte, 3,2 % über 20 bis 99 Beschäftigte, 0,5 % über 100 bis 249 Beschäftigte und 0,3 % verfügen über mehr als 250 Beschäftigte.

* Creative Industries in Wien, eine Studie im Auftrag von Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien, 2003/2004, Wifo, Mediakult und Kulturdocumentation

Wir reklamieren daher, dass seitens der Verantwortlichen endlich zur Kenntnis genommen wird, dass die öffentlich wahrgenommene lokale Architekturqualität großteils von Klein- und Jungbüros mit großem Einsatz und geringen wirtschaftlichen Ressourcen erbracht wird - jedoch in reduzierten Aufgabenfeldern, die ein Überleben der innovativen Szene auf Dauer verunmöglichen. Dieser Kernbereich der Creative Industries ist wirtschaftspolitisch wahrzunehmen und entsprechend zu stärken.

- " **Wir fordern, dass die Gemeinde Wien die Produktionsstruktur von Architektur in Wien zur Kenntnis nimmt und ihre vergabepolitische Praxis darauf abstimmt.**
- " **Wir fordern die verstärkte Einbeziehung kleiner Büros in Wettbewerbe, die in Wien ausgeschrieben werden.**

4. Forschung als Voraussetzung von Entwicklung

Architektur und Städtebau werden durch ihren Gebrauch wahrgenommen und sind Teil der Alltagskultur. Daher ist Forschung zu sozialen Entwicklungen, neuen Lebensstilen und geschichtlichen Zusammenhänge unerlässlich. Moderne urbane Entwicklung erfordert neben Realisierungen auch ein gut dotiertes Forschungsbudget für Architektur und Stadtplanung.

Wir reklamieren daher das Fehlen von Forschungsprogrammen und thematischen Calls sowie deren öffentliche Diskussion als Impulse für eine konzeptuelle Weiterentwicklung der Planung und Planungskultur.

- " **Wir fordern ein Forschungsprogramm "Architektur, Stadtplanung und Bauen", das alle Bereiche von der Grundlagenforschung über die Evaluation (von realisierten Projekten) bis hin zu Prototypenentwicklung oder der Unterstützung von Pilotprojekten abdeckt. Im Idealfall münden diese Forschungsvorhaben in eine "Internationale Bauausstellung" in Wien.**
- " **Wir fordern, das Budget für Wohnbauforschung entsprechend der gesetzlichen Vorgaben aufzustocken.**
- " **Sämtliche (von Magistratsabteilungen vergebene) Studien und Forschungsprojekte sind in offenen Bewerbungsverfahren mit klaren Einreichmodalitäten über öffentliche Interessentensuche auszuschreiben und nach transparenten Kriterien und einheitlichen Richtlinien zu vergeben.**

5. Qualität heißt Anwendung der Honorarleitlinien für ArchitektInnen

Die öffentliche Hand hat - und das gilt insbesondere für Gemeinden mit einer langen sozialdemokratischen Tradition - die Aufgabe, gegen die vermeintlich alleinseligmachende Tendenz der Zeit, Produkte und Dienstleistungen allein über den Preis zu definieren, für ein nachhaltiges Qualitätsbewußtsein zu sorgen.

Wir reklamieren daher die fehlende Bereitschaft der Verantwortlichen der Stadt Wien, die Honorarleitlinien ohne Abstriche umzusetzen. Das verbreitete Unterlaufen dieser Honorarleitlinien stellt eine Bedrohung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit vieler Architekturbüros dar. Der Hinweis auf mangelnde Kompatibilität mit EU-Richtlinien und die Preisangemessenheit laut Bundesvergabegesetz sind vorgeschobene Argumente, die mangelnden politischen Willen erkennen lassen.

- " **Wir fordern eine lückenlose Anwendung der Honorarleitlinien durch die Gemeinde Wien und aller Unternehmen, an denen die Gemeinde Wien beteiligt ist.**

6. Förderungen für jüngere und kleine Büros

Die Stadt Wien fördert seit 2004 die Kreativwirtschaft auch im Rahmen des Projektes "departure". Bis heute ist durch dieses Programm kein einziges Projekt aus dem Bereich Architektur gefördert worden.

Gerade im Bereich der Architektur ist das wirtschaftliche Denken der Akteure vielfach weit stärker ausgeprägt als in anderen Bereichen der Creative Industries. Gleichzeitig sind die persönlich zu übernehmenden wirtschaftlichen Risiken für kleine und jüngere Büros oft weit größer als in anderen Sparten. Es ist daher nicht verständlich, dass es keine Einbeziehung von Architektur in vorhandene Programme oder eine eigene Förderungslinie gibt.

Die o.g. Studie von Wifo, Kulturdokumentation und Mediakult ist auch hier eindeutig: Die Hälfte aller Wiener Creative Industries-Unternehmen wurde innerhalb der letzten zehn Jahre gegründet. Die Unternehmen weisen eine - im Vergleich zu anderen Dienstleistungssektoren - deutlich höhere Innovationsneigung auf.

Wir reklamieren daher den immer wieder vorgebrachten Verweis auf die Fördermöglichkeiten durch andere Körperschaften (zB. Wirtschaftskammern) als unzulässige Ausrede. Angesichts der Existenz von Wirtschaftsförderungen für andere Creative Industries seitens der Gemeinde Wien vermischen wir einen nachdrücklichen politischen Willen zur Unterstützung "junger" Architekturbüros.

- " **Wir fordern ein eigenes Förderungsprogramm seitens der Gemeinde Wien für jene Architekturschaffenden mit (noch) kleinen Büros, die qualitätsorientiert arbeiten bzw. sich noch in der Gründungsphase befinden.**
- " **Wir fordern die Verbesserung der Startchancen für jüngere Büros durch die verstärkte und transparente Einbeziehung von weniger etablierten Büros bei der Auftragsvergabe durch die Stadt Wien.**

7. Öffentliche Diskussion mit den ExpertInnen

Wien ist in den letzten Jahren zu einer europäischen Architektur-Metropole geworden. International bekannte Institutionen wie das AZW und eine Vielzahl von Veranstaltungen haben Architektur in Wien zu einem Thema im Kulturbetrieb gemacht.

Wir reklamieren daher, dass es nicht genügt, 2005 zum Architekturjahr zu erklären und Veranstaltungen auf einer Internet-Seite aufzulisten. Wir reklamieren, dass diese Veranstaltungen über Architektur seitens der Verantwortlichen in der Gemeinde Wien zunehmend die inhaltliche Diskussion mit den jeweiligen Betroffenen als auch mit ArchitektInnen zu ersetzen scheinen.

- " **Wir fordern, dass der praktizierte Stadtdialog zur Architektur nicht ausschließlich auf der Ebene mediengerechter retrospektiver Architekturästhetik geführt wird, sondern wieder den direkten kritischen Diskurs mit den Architekturschaffenden aufnimmt und vermehrt auch die Planungsstrategien und die Werkzeuge von Stadtentwicklung und deren zeitgemäßen Gebrauch thematisiert.**